



# forum

Nr.8 25.9.1976

herausgegeben vom  
gesellschaftspolitischen Arbeitskreis  
an der Jugendpolitik in Luxemburg

privat / welt / wirtschaft

"Fidèle à ses engagements et dans le respect des principes élémentaires de solidarité humaine entre nations riches et pauvres, il (c.-à-d. le gouvernement) entend non seulement poursuivre l'aide aux pays en voie de développement, qu'il disperse à travers de multiples canaux multilatéraux, mais il est fermement décidé à mettre en oeuvre progressivement une politique d'aide directe." So steht's in der Grundsatzerklärung, die Staatsminister Thorn namens der neuen DP-LSAP-Regierung am 4. Juli 1974 abgab.

Die umseitig angeführten Zahlen zeugen leider nicht von einem starken Willen, die Solidarität des reichen Luxemburg mit den armen Völkern der Dritten Welt in die Tat umzusetzen. Ganze 0,139% des Bruttoinlandsprodukts stellt die öffentliche Hilfe zugunsten der Dritten Welt dar. Dabei werden von der UNO-Strategie für die Entwicklung, ein Programm, dem die Luxemburger Vertretung in der UNO-Vollversammlung damals auch zugestimmt hatte, 0,7% des Bruttosozialprodukts (in Luxbg. nur unwesentlich vom BIP abweichend, höchstens sogar nach oben) als öffentliche Hilfe gefordert. "Fidèle à ses engagements" scheint die Luxemburger Regierung also nur mündlich zu sein. In der Tat betonte Staatsminister Thorn noch gelegentlich der Budgetdiskussionen 1976 über das ausenpolitische Kapitel (22.10. 1975), dass die 0,7%-Forderung noch immer gültig sei und wie vorgesehen bis zum Ende des

Jahrzehnts zu erreichen sei. Ebenso versprach er in seiner Eigenschaft als Ratspräsident der EG auf der UNCTAD im Mai 1976 in Nairobi, einige EG-Mitgliedstaaten hätten sich erneut verpflichtet, das 0,7%-Ziel bis 1980 zu erreichen. Allerdings, meinte er, andere könnten etwas länger brauchen: Luxemburg wir wohl das letzte sein ...

Die Luxemburger Entwicklungshilfe im Budget 1977

## Armee : Entwicklungshilfe

(400 Soldaten) (462.000.000 Unterernährte)

4,2 : 1

In der schon genannten Budgetrede von 1975 entschuldigte Aussenminister Thorn die geringe Höhe der ausenpolitischen Kredite folgendermassen: "Unsere bilateralen und multilateralen Aktionen, welche relativ gesehen im Vergleich zu andern Staaten erhöhte Anstrengungen widerspiegeln, da unsere Hilfe an keine Bedingungen gebunden ist und keine gegenseitige Handelstransaktionen vorsieht, sollten sich konsequent in die Richtung der auf internationaler Ebene umrissenen Zielsetzung entwickeln. Wir sind dabei zu versuchen, diese Entwicklung, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Grenzen, die die gegenwärtige Wirtschaftslage uns auferlegt, zu programmieren."

So selbstverständlich scheint uns die Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht zu sein, leiden die Länder der Dritten Welt doch bekanntlich in noch weit schlimmeren Masse unter der Weltwirtschaftskrise. Aber auch der Hinweis auf die Bedingungslosigkeit der von Luxemburg gewährten Hilfe stimmt nur bedingt. Wohl ist es wahr, dass Luxemburg - im Gegensatz zu leider den meisten Industriestaaten - keine Kaufbedingungen an bilaterale technische oder ökonomische Hilfsangebote knüpft. Doch wegen des Ausschreibungsmodus der vom F.E.D. (Europäischer Entwicklungsfond) finanzierten Projekte, der nicht nur